Nr. 194. Wien, Freitag 27. April 1855. **Morgenblatt.**

Pränumeration.

	Für Wien:	Durch die Post:
Ganzjährig	10 fl. — kr.	— 14 fl — kr.
Halbjährig	5 „ 20 „	— 7 „ 20 „
Viermonatlich	3 „ 40 „	— 5 „ — „
Dreimonatlich	2 „ 50 „	— 3 „ 50 „
Zweimonatlich	1 „ 55 „	— 2 „ 35 „
Monatlich	1 „ — „	— 1 „ 20 „

Für besondere Zusendung der Abendblätter monatlich 20 kr. Das Journal erscheint täglich.

Redactions-Bureau: Augustinergasse Nr. 1157.

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur: Ernst von Schwarzer.

Insertion.

Die 3spaltige Petitzeile kostet:
Bei 1maliger Einschaltung 6 kr.
2 „ „ 5 „
3 „ „ 4 „
6 „ „ 3½ „
12 „ „ 3 „

Für Buchhandlungen, Fabriken, Aerzte, Apotheker, öffentliche Vergnügungen immer um 1 kr. weniger.

Expeditions- und Ankündigungs-Bureau: Neuburgergasse Nr. 1111.

Mit 1. Mai laufenden Jahres beginnt ein **neues Abonnement** auf das politische Journal

„Die Donau“,

und zwar in **Wien** vom 1. Mai bis inclus. 31. Mai mit 1 fl. — kr.; **f. d. Provinzen** mit 1 fl. 20 kr
1. „ „ „ 30. Juni „ 1 fl. 55 kr.; „ „ „ 2 fl. 35 kr.
1. „ „ „ 31. Juli „ 2 fl. 50 kr.; „ „ „ 3 fl. 50 kr.
1. „ „ „ 31. August „ 3 fl. 40 kr.; „ „ „ **fünf** Gulden,

u. s. w. wie am Kopf des Blattes.

Für die **Donaufürstenthümer** durch die k. k. Post vierteljährig 3 fl. 53 kr., halbjährig 7 fl. 46 kr., ganzjährig 15 fl. 32 kr.

Unsere Herren Abonnenten, deren Pränumeration bis 31. April reicht, ersuchen wir, bei Erneuerung derselben sowie bei Reclamationen eine (rectificirte) Adressschleife beizulegen; neu eintretende wollen eine genaue und deutliche Angabe des Wohnortes, Charakters und der nächsten Poststation geben.

Uebersicht.

Telegraphische Depeschen.
Das Ergebniß der Conferenzen.
Oesterreich. Wien: Verschiedenes. — Klagenfurt: Ritter v. Stökl †. — Prag: Lord John Russell. Bau der Burg. Gasbeleuchtung. Statistisches. — Ungarn: Verordnung in Betreff der Anstellung der Volksschullehrer.
Deutschland. München: Dr. v. Dönniges. — Tübingen: Professor Vischer.
Italien. Rom: Glückwunsch des Senats an den Pabst. Abmarsch französischer Truppen.
Frankreich. Paris: Die Conferenzen und der Constitutionnel. Die Bedeutung des Kaiserbesuches in London. Die gespannte Erwartung in Bezug auf Oesterreich. Die Rückkehr des Kaiserpaares.
Spanien. Madrid: Anleihe-Anträge. Havannah. Minister-Krisis.
Rußland. Aus dem Königreich Polen: Handelsverhältnisse. Truppenbewegungen. — Von der preußischen Grenze: Rüstungen und Stimmungen. — Petersburg: Ukas über die Verwaltung der südlichen Gouvernements.
Kriegsschauplatz.
Wiener Nachrichten. — **Industrie, Handel und Verkehr.** — **Neuestes.** — **Feuilleton.** Der Pariser Industriepalast. — **Börsenbericht.**

Telegraphische Depeschen.

Triest, 26. April. Die Waarenpreise blieben fast unverändert, nur Getreide und Zucker etwas höher. (Oest. Corr.)

Turin, 23. April. Die Discussion über das Klostergesetz hat heute im Senate begonnen. Als Redner gegen dasselbe sind Marschall Latour, Marchese Brignole, der Erzbischof von Chamberg, Monsignore Billiet, der Conte di Collegno, für dasselbe Siccardi und Musio eingezeichnet. Die Truppeneinschiffung in Genua begann heute. (Oest. Corr.)

Das Ergebniß der Conferenzen.

Die Streitfrage, ob die Conferenzen vertagt oder unterbrochen seien, scheint uns ziemlich überflüssig. Für uns, und wir glauben, nicht minder für die officielle Welt von ganz Europa, steht Eines fest: die Conferenzen sind in Bezug auf die Herstellung des Friedens bis jetzt resultatlos geblieben. Die vier Punkte bleiben also noch immer in suspenso und die Protocolle darüber werden als geschichtliches Material in der Zukunft ihre Verwendung finden.

In Bezug auf die Friedensfrage hat es sich herausgestellt, daß Rußland nicht geneigt war, ohne eine glückliche oder unglückliche Beendigung des Krieges den Forderungen der Allianzmächte gerecht zu werden. Die Differenzen sind daher dieselben wie vor Eröffnung des Congresses; aber Rußlands diplomatische Kunst, die Welt mit Unterhandlungen zu beschäftigen, während es selbst die großartigsten Rüstungen fortsetzt, hat einen neuen Triumph gefeiert.

Wir sind somit in Bezug auf die wirkliche Lösung der orientalischen Wirren factisch noch um kein Haarbreit vorgerückt. Donaufreiheit, Gesammtprotectorat über die Fürstenthümer und die orientalische Christenheit, Freiheit des Schwarzen Meeres, das Alles steht vorderhand auf dem Papier, interpretirt, protocollirt, von zwölffachen Unterschriften bekräftigt — aber es war noch nicht möglich, über die theoretische Dürre der vier Punkte hinauszukommen — die practischen Garantien fehlen.

Kann man aber deßhalb, weil die Conferenzen in Bezug auf die allgemeine Friedensfrage resultatlos geblieben, auch behaupten, daß sie gar kein erfreuliches Ergebniß für die Politik der Zukunft geliefert haben? Wir glauben nicht, daß eine solche Behauptung gerechtfertigt wäre.

Unsere Leser wenigstens werden finden, daß die Conferenzen nicht mehr und nicht weniger erfüllt haben, als was wir bei Eröffnung derselben erwartet hatten. Es sind nun drei Monate her, daß wir das Programm des Congresses, wie es sich nun zu erfüllen scheint, mit folgenden Worten skizzirten:

„Wir schreiben jenen Conferenzen nur einen sehr ernsten positiven Zweck und Erfolg zu, und erkennen als solchen die immer innigere Einigung und umfassendere Verständigung der alliirten Mächte über die nächsten Mittel, wie über das endliche Ziel ihrer gemeinsamen Politik in dem europäisch-russischen Conflicte.“ . . . . . .

„Auch noch in einer anderen Beziehung scheinen uns diese Conferenzen von großer Wichtigkeit: sie bringen nämlich die Isolirung Preußens im Rathe Europas zu so prägnantem Ausdrucke, daß sie, wenn der Politik des Berliner Cabinets überhaupt noch zu helfen ist, dasselbe zum Einlenken, zum Anschlusse an die europäische Sache bestimmen müssen. Denn man muß in Berlin einsehen, daß die Grundlagen des Friedens — freilich nicht eines nächsten, sondern des endlichen Friedens — gegenwärtig in Wien maßgebend vereinbart werden. — —“

Oesterreich.

Wien. Gestern Mittags ein Uhr versammelten sich die Bevollmächtigten der Conferenz zu einer Sitzung im Ministerium des Aeußern. Der kaiserlich französische Minister, Herr Drouin de Lhuys, war bei derselben gegenwärtig. Die Sitzung dauerte bis drei Uhr Nachmittags.

— Der k. k. Gesandte am kurfürstlich hessischen Hofe, Herr von Philippsburg, ist gestern Früh nach längerem Aufenthalte in Wien nach Kassel abgereist.

— Die Abreise des kaiserlich französischen Ministers, Herrn Drouyn de Lhuys, ist noch von dem Eintreffen einer aus Paris erwarteten telegraphischen Antwort abhängig, daher unbestimmt.

— Die kaiserliche Verordnung in Betreff der Ausübung der Civil-Gerichtsbarkeit der k. k. Consulate über die österreichischen Unterthanen im ottomanischen Reiche tritt theilweise mit 1. Mai in Wirksamkeit. Die Anordnungen, welche sich auf die §§. 6 und 7 beziehen, werden von diesem Tage an in Kraft gesetzt.

— Se. Majestät der Kaiser hat bewilligt, daß eine neue große Geld-Lotterie eröffnet werde, deren ganzer Reinertrag zur Hälfte für den Carolinenthaler Kirchenbau und zur Hälfte für den Fürst Windischgrätz-Invalidenfond bestimmt ist; das hohe Finanzministerium hat die mercantile Leitung dieses Unternehmens dem Großhandlungshause

Schuller und Comp. in Wien übertragen. Die Ausgabe der Lose beginnt heute. Diese sind in vier Classen getheilt und haben vier verschiedene Preise. Die Zahl der Treffer ist 64,205. Die Gewinne sind in vier Dotationen getheilt, mit 37,280 fl., 26,325 fl., 252,200 fl. und 257.720 fl., mit sechs Haupttreffern von 100,000, 60,000, 40,000, 30,000, 20,000 und 15,000 fl. CM.

— Den sämmtlichen k. k. Zollämtern ist im hohen Auftrage die Weisung zugekommen, daß sie von der Befugniß, in besonderen Fällen zur wirklichen Erhebung des Reingewichts der zur Verzollung gelangenden Waaren zu schreiten, nur mit aller Vorsicht und Mäßigung Gebrauch zu machen, und sich jeder durch die Wichtigkeit des Zweckes nicht erforderlichen Belästigung des redlichen Handelsverkehrs zu enthalten haben.

— Das hohe Handelsministerium hat beschlossen, daß demnächst eine elektrische Telegraphenlinie von Agram über Sissek, Neugradiska, Vinkowce und Mittrowitz errichtet und dann mit der Semliner Telegraphenlinie in Verbindung gesetzt werde.

— Den sämmtlichen Handelskammern in den Kronländern wurden die Berichte über Gründung der Brünner Handwerkerschule im hohen Auftrage mit dem Bemerken übersendet, daß diesem Gegenstande besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden sein dürfte.

— Mit dem heutigen Tage treten das für Mähren und Schlesien neu organisirte Oberlandes-Gericht, dann die neu organisirten Gerichtshöfe erster Instanz, sowie die städtisch delegirten Bezirksgerichte in Wirksamkeit. Gleichzeitig treten auch alle mit der neuen Justiz-Organisation in Verbindung stehenden Gesetze in Kraft.

— Die Landpost aus Constantinopel hat diesmal die Seepost übereilt. Erstere brachte Berichte aus Constantinopel vom 19. und aus der Krim vom 16. April, letztere hat nur bis 16. April reichende Berichte aus Constantinopel und Berichte aus der Krim vom 14. April.

— Am 6. Mai d. J. ist die siebente Rate auf das National-Anlehen fällig. Bei den Cassen in Wien können die Einzahlungen jetzt schon geleistet werden.

— Von einem Wiener Pilger sind Briefe aus Jerusalem, den 30. März, eingegangen. Ihre königlichen Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Brabant hielten an diesem Tage ihren feierlichen Einzug daselbst, nachdem Höchstdieselben die Nacht vorher im Kloster St. Johann in der Wüste zugebracht hatten. Der Pascha von Jerusalem hatte eine Empfangs-Deputation nach Jassa geschickt und erwartete daselbst die hohen Reisenden mit der en Parade ausgerückten Garnison eine Viertelstunde Weges außerhalb der Stadt. An dem Punkte, von welchem aus sich Jerusalem zuerst den Blicken zeigte, war ein Zelt aufgeschlagen, wo die verschiedenen Deputationen ihre Aufwartung machten. Die Geistlichkeit war an dem nach Bethlehem führenden Stadtthore aufgestellt. Unter dem Jubelrufe der Bevölkerung und dem Gesange der Psalmen setzte sich der Zug in Bewegung nach der Kirche des heiligen Grabes, wo Te Deum mit Segen abgehalten wurde.

[Civilgerichtliche Entscheidung.] Wenn einem unehelichen Kinde die Verpflegung nicht von seinem unehelichen Vater, sondern von einer dritten Person mit oder ohne Vorbehalt des Rückersatzes in natura geleistet wurde, so hat dasselbe in keinem Falle das Recht, von seinem unehelichen Vater noch überdies die Auszahlung eines Alimentations-Betrages zu begehren, sondern es kann höchstens diesem Dritten das Recht zustehen, von dem unehelichen Vater den Ersatz der ausgelegten Verpflegskosten zu fordern.

— Anläßlich eines vorgekommenen Falles wurde entschieden, daß das Gesetz, welches die Verabredungen von Gewerbsleuten, um eine Erhöhung der Waarenpreise zum Nachtheile des Publicums zu erzielen, für straffällig erklärt, jedenfalls auch auf Handelsleute anzuwenden sei.

In **Klagenfurt** ist der Präsident des Landesgerichtes, Ritter v. Stöckl, gestorben. Derselbe wurde noch vor Kurzem mit dem Ritterkreuze der eisernen Krone ausgezeichnet.

Prag, 24. April. [Lord John Russell. Bau der Burg. Gasbeleuchtung. Statistisches.] Lord John Russell ist erst gestern Vormittags um ¼10 Uhr von Wien hier eingetroffen, nachdem schon Abends vorher um 8 Uhr seine Familie hier angekommen war, die, wie schon gemeldet, im englischen Hof übernachtet hat. Der edle Lord speiste gestern gleichfalls im englischen Hof und setzte um ¼11 Uhr mit dem gewöhnlichen Zuge über Dresden die Rückreise nach London fort.

Der Restaurirungsbau in dem abgebrannten Theile des Prager Schlosses ist bereits so weit vorgeschritten, daß dieser Tage mit der Aufsetzung des Dachstuhles begonnen werden konnte.

Die Gasbeleuchtungsanstalt läßt gegenwärtig eine zweite Reihe von Röhren anlegen, um, wie die Pr. Z. vernimmt, einerseits den Klagen ihrer Consumenten abzuhelfen, anderseits allfälligen Störungen in der Gasbeleuchtung vorzubeugen.

Im Verwaltungsjahre 1854 (das ist vom November 1853 bis Ende October 1854) wurden in der königlichen Hauptstadt Prag 981 Ehen geschlossen, worunter 65 israelitische waren. Die meisten Trauungen fanden im Monate Februar, nämlich 176, die wenigsten im März, nämlich blos 7 statt. — Die Zahl der Geburten betrug 7012, unter denen 282 Todtgeburten waren. Von den Lebendig-Gebornen waren 3389 ehelich, 3332 unehelich; von den Todtgebornen 133 ehelich, 149 unehelich. Im Ganzen kamen somit auf je 1000 Neugeborne 496 Uneheliche. Unter der israelitischen Bevölkerung kamen auf 267 Neugeborne nur 9 uneheliche. — Was das Geschlechtsverhältniß betrifft, so waren unter den 6730 Lebendgebornen 3450 Knaben, 3280 Mädchen. Zwillingsgeburten gab es 60, Drillingsgeburten 3. — Die Sterblichkeit der Hauptstadt betrug im genannten Jahr 5079, worunter 1977 Kinder bis zu 5 Jahren. Am größten war die Sterblichkeit im Monate Mai, nämlich 501, am kleinsten im October, 341.

Ungarn. Da in mehreren Gemeinden Ungarns die Bestimmungen, welche die Anstellung der Lehrer für die Volksschule betreffen, nicht beobachtet werden, hat das hohe Unterrichts-Ministerium eine Verordnung erlassen, durch welche die Anstellungs-Verhältnisse der Lehrer sofort provisorisch geregelt werden. Nach denselben darf von nun an Niemand als Lehrer oder Gehilfe an einer katholischen Volksschule in Ungarn angestellt werden, welcher sich nicht mit dem Lehrerbefähigungs-Zeugnisse ausweisen kann. Dieses wird in der Regel nach dem mit gutem Erfolge zurückgelegten Präparanden-Curse erlangt. Zur Aufnahme in die Präparandie ist die Absolvirung des Unter-Gymnasiums oder der Unter-Realschule erforderlich. Die derzeit ohne Lehrbefähigungs-Zeugniß angestellten Lehrer müssen eine Privatprüfung ablegen.

Deutschland.

München, 21. April. [v. Dönniges.] Mehrere Blätter melden gerüchtweise, daß der königliche geheime Legationsrath Dr. v. Dönniges seine Stellung in der unmittelbaren Umgebung des Monarchen verlassen und als Gesandter an den sardinischen Hof gehen werde. Man hält indessen das Gerücht für verfrüht.

Tübingen, 20. April. Der Aesthetiker Professor Vischer hat sich entschlossen, dem an ihn ergangenen Rufe nach Zürich, wo ihm ein Lehrstuhl an dem neu errichteten Polytechnicum angeboten wurde, zu folgen.

Italien.

Rom. Der römische Senat hat den Cardinälen und den Generalen Montréal und Hoyos, welche mit dem heiligen Vater am 12. d. M. im Kloster St. Agnese waren, seine officiellen Gratulationsbesuche abgestattet. General Montréal ist bereits im Stande, die ihm gemachten Besuche zu erwidern.

Abermals hat ein hier garnisonirendes französisches Regiment Befehl zum Abmarsch bekommen, wodurch die französische Garnison auf 3000 Mann reducirt werden wird. Nichtsdestoweniger glaubt man, daß sie nach wie vor von einem Divisions-General commandirt werden wird.

Frankreich.

♂ **Paris,** 22. April. [Die Conferenzen und der Constitutionnel. Die Bedeutung des Kaiserbesuches in London. Die gespannte Erwartung in Bezug auf Oesterreich. Die Rückkehr des Kaiserpaares.] Nach den Mittheilungen und Darstellungen, welche der Moniteur über den Charakter der Wiener Conferenzen gemacht hat, sind die fortlaufenden Elucubrationen des schon oft erwähnten Wiener Correspondenten des Constitutionnel nichts weiter als Wichtigthuerei, und ich würde mich wohl hüten darauf zurückzukommen, wenn denselben nicht fortwährend eine Bedeutung beigelegt würde, die sie in der That nicht haben. Die heutige diplomatisch sein sollende Correspondenz des Constitutionnel verdient aber in anderer Hinsicht Beachtung. Wenn man dieselbe aufmerksam liest, so ist es nicht schwer, eine Verwandtschaft zwischen ihr und den Leitartikeln einiger Wiener Blätter herauszufinden. Es liegt in diesen Mittheilungen eine gewisse Methode, es wird darin die Conferenz in einem ganz falschen Lichte dargestellt, die Standpunkte werden verkehrt und die Rollen verwechselt. Nach der zehnten Conferenz, in welcher die Unterzeichner des Vertrags vom 2. December die Gegenpropositionen Rußlands geprüft haben sollen, hätte ein westliches Conferenzmitglied zu einem Diplomaten gesagt: „Ich bin mit dem heutigen Tage zufrieden." Der Correspondent des Constitutionnel folgert hieraus, daß man die Gegenpropositionen Rußlands nicht ganz unannehmbar gefunden habe, und daß die angebliche Verlängerung der Conferenz den Zweck habe, General Canrobert Zeit zu lassen, durch die Zerstörung des Restes der russischen Flotte in Sebastopol, was sein Hauptaugenmerk sein soll, das diplomatische Terrain, auf dem dann ein Vergleich stattfinden kann, reinzufegen. Die Kanonen des General Canrobert haben aber nach den neuesten Krimnachrichten, welche die Regierung erhalten hat, nichts reingefegt; am 18. hatte man so wenig erreicht als am 9., dem ersten Tage der Beschießung der vorgeschobenen russischen Werke. Die Conferenz in Wien ist inzwischen sistirt worden, und das diplomatische Kartenhaus des Constitutionnel fällt in Nichts zusammen.

Ich habe Ihnen bereits vor mehreren Tagen angedeutet, daß die Conferenzen in Wien in unseren Regierungskreisen als factisch beendigt betrachtet werden. Uebereinstimmende Nachrichten aus Ihrer Stadt bestätigen das vollkommen. Wir wissen nun, daß Lord John Russell und Herr Drouin de Lhuys sich zur Abreise rüsten, und ohne Zweifel werden wir schon in den nächsten Tagen durch Erklärungen des Moniteur und im englischen Parlamente erfahren, daß die Wiener Conferenzen, an die so große Hoffnungen geknüpft wurden, zu keinem Resultate geführt haben, ja daß der Knoten der Frage nach ihnen vielleicht noch fester geschürzt ist als vor ihrem Beginne. Aber Rußland hat abermals vier kostbare Wochen gewonnen, es konnte neue Truppen in die Krim werfen und nach Bessarabien vorschieben; es konnte seine Milizen theilweise auf die Beine bringen und neue Widerstandskräfte sammeln! Die Frage bezüglich der vier Punkte

kann nun füglich als gelöst betrachtet werden. Die Abreise der westlichen Minister von Wien beweist, daß auf dieser Basis der Friede fast unmöglich ist, beweist aber auch, daß der Westen kaum weitere Zugeständnisse zu machen gesonnen ist. Es wird nun eine neue Friedensgrundlage erkämpft werden müssen, das scheint Allen, die der Entwicklung der Dinge folgen, unzweifelhaft, und die Rede, die Napoleon III. in Guildhall hielt, gilt uns hier gewissermaßen als ein Programm der Zukunft. Diejenigen, welche noch ein Auseinandergehen der Politik Frankreichs und Englands hoffen zu können glaubten, werden nun nach dem Besuche Napoleons in Windsor wohl eines Besseren belehrt sein. Der Bund des Westens ist von nun an unauflöslich, und Louis Napoleon kehrt als Generalissimus der verbündeten Heere in die Tuilerien zurück. Auf allen Lippen schwebt nun die Frage, inwieferne Oesterreich, der Verbündete des Westens, bei Erkämpfung von neuen Friedensgrundlagen mitwirken werde. Alle amtlichen und halbamtlichen Organe der österreichischen und französischen Presse wiederholen zwar in einem fort, daß zwischen den Unterzeichnern des Vertrags vom 2. December die völligste Uebereinstimmung herrscht, aber das Pariser Publicum erwartet den Augenblick mit Spannung, wo diese Uebereinstimmung der drei Großmächte auch durch Thaten documentirt sein wird. Von nun an stellt man sich hier nicht mehr die Frage, ob in Wien ein Friede zu Stande kommen werde, sondern jene andere Frage, wann Oesterreich ganz mit uns gehen werde. Man verhehlt sich nicht mehr, daß seit geraumer Zeit der Schwerpunkt der Weltangelegenheiten in Wien liegt: Oesterreich hat nun in der Aufmerksamkeit der Pariser Rußland entschieden den Rang abgelaufen.

In dem Augenblicke als ich diese Zeilen schreibe (¼7 Uhr Abends) kommt das kaiserliche Paar aus Boulogne hier an. Die Rückkehr findet ohne alles Gepränge in tiefster Stille statt. Einen feierlichen Einzug in Paris würde Napoleon nur in dem Falle gehalten haben, wenn eine Siegesnachricht aus der Krim eingetroffen wäre.

Spanien.

Madrid, 21. April. [Anleihe-Anträge. Havannah. Minister-Krisis.] Die Anleihe-Anträge, welche der Regierung gemacht wurden, betragen die Summe von 500 Millionen Realen. Man verlangt 1. daß neu emittirte Titel an die Darleiher verkauft werden, 2. daß diese Titel 31, 32 und selbst 33 Percent niedriger emittirt werden, daß sie 3. sechs bis acht Percent Zinsen tragen, daß die Regierung 4. mehr als die Hälfte zur Bezahlung der rückständigen acht Semester der Staatsschuld verwende. Es scheint, daß Madoz darauf nicht einzugehen gesonnen ist. Er soll eher vorziehen, eine Zwangsanleihe zu 10 Percent zu machen und Papier zu emittiren, welches als Geld verwendet werden könnte, um die Desamortirungsbons aufzukaufen. — Behufs der Equipirung der Verstärkungen, die bis Mitte Mai nach der Havannah abgehen sollen, hat der General-Gouverneur von Cuba 3½ Millionen Realen eingesendet. — Alle Gerüchte von einer Minister-Krisis entbehren der Begründung.

Rußland.

♀ **Von der polnischen Grenze**, 20. April. [Handelsverhältnisse. Truppenbewegungen.] Die Stockungen im öffentlichen Verkehr abgerechnet, hat sich die Situation bei uns gar nicht geändert; erstere nehmen jedoch mit jedem Tage immer mehr überhand, und es haben selbst jene Maßregeln, welche die Regierung in der letzten Zeit in Bezug auf die Wiedereröffnung der Grenzen gegenüber Galizien zu ergreifen sich bemüssigt fand, den Mißverhältnissen in der Handelswelt nicht entgegenzuarbeiten vermocht. Zunächst wirkte auf den Verkehr sehr nachtheilig, daß die Regierung mit einer selbst in Rußland außergewöhnlichen Strenge die „Lieferungen" für die Armee im Laufe des letztverflossenen Winters eintrieb. Mehrere der geachtetsten Handelshäuser in Polen haben außerordentlichen Schaden gelitten, und sind einige sogar zum Fallimente gezwungen. Wenn man noch in Betracht zieht, daß der größte Theil des Handels in Polen und Rußland in dem mit Naturproducten besteht, so wird man einigermaßen jenen Einfluß zu berechnen im Stande sein. Die Handelsbeziehungen mit Galizien sind ganz lau geworden, da selbst die kühnste Conjectural-Politik das Verhältniß beider Nachbarstaaten für die nächste Zeit schon zu berechnen nicht im Stande ist. Ueberdies täuscht sich die öffentliche Stimmung bei der Beurtheilung der Situation nicht im geringsten, und was Sie in deutschen Blättern über Friedenshoffnungen in Polen lesen, ist rein aus der Luft gegriffen. Man wünscht den Krieg nicht, man fürchtet ihn sogar — aber man hält ihn für unvermeidlich. — Der militärischen Vorkommnisse gibt es bei uns jetzt wenige. Die Commandanten der Grenz-Truppencorps, Paniutin und Dick, waren beim Fürsten Paskiewicz in Warschau zur Entgegennahme neuer Verhaltungsbefehle. Außerordentliche Rührigkeit herrscht dagegen in den Ostseeländern, wohin ein Theil der Garde schon in wenigen Tagen abgehen soll. Die militärisch wichtigen Punkte werden abermals sehr stark armirt. Großfürst Constantin soll nächster Tage eine Inspectionsreise längs der Ostseeküsten antreten.

Von der preußischen Grenze wird dem C. B. gemeldet, daß die kleinen Kosaken-Abtheilungen, welche in einer Entfernung von fünf Meilen jenseits Tilsit standen, gleichfalls zum größten Theile ihre Standquartiere verlassen haben. In Rossin, gleichfalls in jener Gegend der Grenze, steht jetzt gar keine Besatzung mehr. Die Einwohner sind darüber sehr erfreut, da sie, obschon unter den russischen Truppen, soviel man sehen konnte, strenge Mannszucht herrschte, und Excesse nicht geduldet wurden, doch unter dem Druck der viel bedürfenden militärischen Gäste sehr gelitten haben. Die Gemeinden sind erst vor etwa einem Monat für die Requisitionen entschädigt worden, welche die Befehlshaber zu Anfang des Herbstes ausgeschrieben haben; und der Grundbesitzer, welcher zu liefern hat, wird selten voll au montant seiner Anweisung bezahlt, da die Auszahlung durch zu viele Hände geht, ehe sie an den eigentlichen Interessenten kommt. Man kann nicht wissen, wie die Bevölkerung in anderen Theilen des großen russischen Reiches über Krieg und Frieden denkt, aber soviel ist gewiß, daß in keinem Lande Europas der Friede sehnsüchtiger gewünscht wird, als hier an der Grenze. Hier weiß man absolut gar nichts von der patriotischen Kriegslust, welche die Petersburger Journale erfüllt.

Nach Königsberger Berichten aus **Petersburg** hat der Kaiser durch Special-Ukas an den Kriegsminister und die Civil-Verwaltung verfügt, daß der vom Kaiser Nikolaus nach den in Kriegszustand erklärten, theils der Jurisdiction des Fürsten Gortschakoff, theils der des Fürsten Menczikoff unterworfenen Provinzen Südrußlands mit einem besonderen Auftrage entsendete General Annenkoff II des letzteren enthoben werde. Dagegen ist gleichzeitig dieser General in seinem bisher provisorisch verwalteten Amte als General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien definitiv bestätigt worden. — Eine nicht minder wichtige Verfügung ist in Betreff des Militär-Commandos im Süden getroffen worden. Die Gubernien Podolien, Kiew und Cherson, letzteres bis an den Strom Bug, ferner das Gebiet Bessarabien sind unter Gerichtsbarkeit des Befehlshabers der Südarmee, General-Adjutanten Lüders, gestellt worden, der gleichzeitig mit den Befugnissen eines Corpscommandeurs in Kriegszeiten bekleidet worden ist; jedoch verbleibt er unter Oberanführung des Oberbefehlshabers der Südarmee und der Land- und Seemacht in der Krim, Fürsten Gortschakoff.

Kriegsschauplatz.

— Vom Kriegsschauplatze in der Krim sind wohl mehrere Berichte vom 20. April Früh über Varna und Bukurest eingelangt; sie melden aber kein Ereigniß von Entscheidung. Briefliche Mittheilungen vom älteren Datum, die über Constantinopel einlangten, bringen lebhafte Schilderungen des anhaltenden Kanonenfeuers im Allgemeinen; selbst ältere Soldaten erfüllte das anhaltende Dröhnen und Krachen mit einem beklemmenden Gefühle.

— Privatberichte aus dem Lager vor Sebastopol vom 14. d. M. sind voll des Lobes über die Erfolge der französischen Waffen. Das Bombardement wird immer heftiger, so daß es den Russen nicht möglich wird, alle demontirten Geschütze schnell genug zu ersetzen, oder die beschädigten Werke zu repariren. Die Franzosen operiren mit bewunderungswürdiger Präcision; die Genie-Waffe und die Artillerie derselben hat ohne Zweifel den Rang in bemerkbarer Weise vor den Russen. Muthmaßlich wird dies auch der Fall sein, wenn die Infanterie in das Gefecht rückt. Gerüchtweise verlautete im Lager, daß für den 25. April ein Hauptangriff unter Mitwirkung der Flotte erfolgen werde. Die Taucher-Apparate, welche bestimmt sind, die Hafenverrammelung zu sprengen, sind bereits zur Flotte abgegangen.

Donaufürstenthümer.

[Die angeblichen Excesse der österreichischen Truppen.] Die Wiener Zeitung recapitulirt die von auswärtigen Blättern zum Theil nach dem Constitutionnel mitgetheilten angeblichen Excesse österreichischer Soldaten in den Donaufürstenthümern und berichtigt dieselben wie folgt:

Schon bei dem Einrücken der kaiserlichen Armee in die Donaufürstenthümer ließ sich unschwer voraussehen, daß alle die offenen und geheimen Gegner dieser Maßregel ihren Groll an den kaiserlichen Truppen selbst auslassen würden. Die Besetzung war und ist zu Vielen ein Dorn im Auge, als daß sich nicht das für den großen Haufen einleuchtendste Mittel, sie verhaßt zu machen, zuerst darbieten mußte, das Mittel nämlich, die Besetzung als ein klägliches Unglück für das davon betroffene Land, und die Besetzenden als raub- und mordlustige Wüthericke, als eine Geißel der Bewohner des so beklagenswerthen Landes zu schildern. In der That waren diese Angriffe nicht mit allzu dreisten Lügen und Excentricitäten aufgetreten, trügen sie nicht den Stempel der Mystification zu augenscheinlich an der Stirn, so hätte man besorgen dürfen, daß sie den einen und andern Ehrenmann doch am Ende an unseren in den Donaufürstenthümern befindlichen braven und trefflichen Truppen hätten irre machen können. Aber der Angriff war zu überstürzt und die Tendenz desselben zu klar, als daß diese Besorgniß einen Augenblick Raum finden konnte. Man hat die kaiserliche Armee außerhalb Oesterreichs kennen gelernt. Sie hat überall den Ruf der tüchtigsten Mannszucht, des strengsten Gehorsams gegen die Vorgesetzten, eines rasch erreichten freundlichen Verhältnisses mit ihren Gastgebern, auch den unfreiwilligen, sich bewahrt. Von Seite der Commandirenden wurde überall der Geist der Humanität neben der gewissenhaftesten Pflichterfüllung an den Tag gelegt.

Wo einzelne Störungen wirklich stattfanden, sind sie stets, und zwar exemplarisch geahndet worden. Jede billige und gerechte Genugthuung für erlittene Unbilden wurde schleunig und willfährig geleistet. Wir ver-

sichern einfach, daß auch die in den Donaufürstenthümern befindliche kaiserliche Armee sich jenes Rufes bisher vollkommen würdig gezeigt hat, und zwar inmitten der schwierigsten Verhältnisse, wie sie dort Land und Leute, die in ihren Nachwehen täglich fühlbare Vergangenheit bis zur Besetzung, wie sie endlich mancherlei mit der politischen Constellation zusammenhängende Einflüsse schaffen. Wenn geringfügige Reibungen, ganz vereinzelte Disciplinar-Vergehen, kleine Händel — Dinge, von denen keine straff zusammengehaltene Garnison irgend eines Landes der Welt sich dauernd frei erhält — durch die ausländische Presse zu einer Serie von blutigen Ruhestörungen und gemeinen schweren Verbrechen entstellt und vergrößert in die Welt gesendet werden, so kann man den mit so unehrlichen Waffen geführten Kampf gegen die Machtstellung und das tapfere Heer Oesterreichs nur bedauern. Er wird die Achtung, welche die kaiserliche Armee genießt, nicht schmälern, und wir wiederholen es, der wackere, in den Donaufürstenthümern befindliche Theil derselben hat sich dieser Achtung unausgesetzt würdig erhalten, ist, wie treu der Fahne seines Kaisers, so treu der Ehre und dem guten Namen der großen österreichischen Armee geblieben.

Wir wollen nicht bei einer Darstellung im Allgemeinen stehen bleiben. Es liegen uns umständliche und ausführliche Erhebungen insbesondere über die vom Constitutionnel zur Sprache gebrachten Vorfälle vor, Erhebungen, die von einer auf hohen Befehl eigens ernannten Commission unter der einsichtsvollen Leitung eines hochstehenden Officiers gepflogen worden sind. Hier das Resumé derselben. Es wird überzeugen, daß wir bei unserer Charakterisirung der Angriffe gegen die kaiserliche Armee in den Donaufürstenthümern keine ungerechten Worte gebraucht haben:

Die Muthmaßung, von seinem früheren Quartierträger Anathasie Csernatesku, Insassen von Krajova, wegen Ruhestörung angezeigt worden zu sein, verleitete einen Soldaten des Oguliner Grenzregiments, der gestraft worden war, zu dem Vorsatze, Rache an dem besagten Csernatesku zu nehmen.

Zu diesem Ende vereinigte er sich noch mit vier Cameraden, und es drangen diese fünf Soldaten in der Nacht des 23. Januar d. J. in Csernateskus Wohnung ein, mit dem Vorhaben, ihn tüchtig zu prügeln.

Als Csernatesku, durch das Geräusch aufgeschreckt, aus seinem Schlafzimmer trat, versetzten ihm die Soldaten einige Hiebe mit den Haubajonneten, die sie bei sich hatten. Einige Hiebe trafen auch, und zwar ganz gegen die Absicht der Soldaten, die Frau des Csernatesku, als sie in der Dunkelheit hereintrat und mitten in das Handgemenge gerieth. Csernatesku entschlüpfte inzwischen, und als die Soldaten bemerkten, daß sie an seiner Stelle, auf den sie es allein abgesehen, seine Frau vor sich hatten, entfernten sie sich schleunigst, ohne die geringste Eigenthums-Beschädigung.

Csernatesku, der leicht verletzt war, eilte zur Wohnung eines nicht weit von ihm bequartierten Hauptmanns vom Oguliner Grenzregiment, erzählte demselben, nachdem er ihn aus dem Schlafe geweckt, die ihm widerfahrene Mißhandlung und bat um Abhilfe und Bestrafung.

Der Hauptmann ließ alsogleich durch eine eigens entsendete Patrouille alle Individuen seiner Compagnie, gegen die er als Theilnehmer an dem Exceß Argwohn hatte, vor sich bringen, und so gelang es ihm, noch in derselben Nacht die fünf Soldaten, welche Csernatesku mißhandelt hatten, zu eruiren. Sie wurden sofort verhaftet und der kriegsgerichtlichen Behandlung unterzogen.

Dies die einfache, wahrheitsgetreue Darstellung der wenngleich bedauerlichen, doch wenig erheblichen Gewaltthätigkeit, welche von k. k. Soldaten in Krajova begangen worden ist.

Die anderen Fälle, wonach in derselben Nacht, in welcher Csernatesku mißhandelt wurde, ein Raubanfall durch k. k. Soldaten in dem Hause des eben zu Bukurest abwesenden Bradesku stattgefunden, sowie daß Grenzsoldaten eine Witwe mit ihrer Tochter in der eigenen Wohnung schändlich mißhandelt haben sollen, diese Fälle sind lediglich Gebilde einer böswilligen Fiction, lediglich perfide Erfindungen. Es ist bis jetzt in den Donaufürstenthümern kein Exceß von Bedeutung vorgekommen und auch die geringfügigsten wurden von den Militärbehörden stets mit unnachsichtlicher Strenge untersucht und bestraft.

Wiener Nachrichten.

— Der Herr Feldmarschall Graf Nugent ist gestern früh aus Paris hier eingetroffen.

— Die k. k. Akademie der Wissenschaften hält im Monate Mai an folgenden Tagen Sitzungen. Die philosophisch-historische Classe den 9. und 16. Mai. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Classe den 10. und 18. Mai. Am 3. Mai ist eine Gesammtsitzung. Am 30. Mai wird die feierliche Sitzung stattfinden.

— Die Frage wegen Regelung des Linien-Walles wurde abermals in Verhandlung genommen. Von der Donau bis zur Nußdorfer Linie, wo gegenwärtig die Abgrenzung blos in einer hölzernen Planke besteht, soll eine Mauer mit Wall und Graben hergestellt werden. Jene Strecken des Linienwalles, welche sich längs des Eisenbahndammes hinziehen, sollen geebnet und letztere als Linienwälle benützt werden.

— Der Bilderhändler David W., der bekanntlich am Dienstag Abend in seinem Verkaufsgewölbe angefallen und verwundet wurde, befindet sich auf dem Wege der Besserung und dürfte in nächster Woche schon seinem Geschäfte nachgehen können. Das Verkaufsgewölbe ist mittlerweile geschlossen.

— Bei der gegenwärtigen Georgi-Ausziehzeit hat man die Wahrnehmung gemacht, daß nur vereinzelte Zinssteigerungen vorgekommen; hin und wieder aber, namentlich in den Vorstädten, Zinsnachlässe vorgekommen sind.

Bt. [**Zur Naturgeschichte des Tages.**] 26. April. Ein vollkommener Regentag bei niedriger Temperatur, die sich im Laufe des Tages nicht über + 4° hebt. Wenn man die letzten kalten Tage, welche auf die warme Periode vom 15. bis 20. folgten, in ihrer Wirkung auf die Pflanzenwelt beachtet, so findet man, daß die letzteren nicht gänzlich den Einfluß der ersteren verwischen konnten, und daß gerade jetzt manche Pflanze zur Blüthe gelangte, wo wir sie bei der gegenwärtigen Temperatur nicht in diesem Zustande vermuthen möchten. In dieser Beziehung ist Chelidonium majus, Schöllkraut, zu erwähnen, welches an günstigen Standorten bis zum 21. die Blüthe noch nicht entwickelte, die ersten gerade am 24. — also nach dem Froste — öffnete. Aehnliches zeigt sich bei Allium ursinum, Bärenlauch, Cardamine pratensis, Wiesenschaum, Pulmonaria mollis, weichhariges Lungenkraut. Im Gegentheile aber wird — je nach der Entwicklungsstufe, in der sich die Pflanze befindet — die Entwicklung der verminderten Wärme an andern Pflanzen sich erst dann erkennen lassen, wenn schon wieder die mildere Temperatur eingetreten sein wird.

Handel, Industrie und Verkehr.

Wien. Die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn veröffentlicht ihren Geschäftsbericht für das verflossene Jahr. Die Einnahmen waren 8.881,898 fl., die Ausgaben belaufen sich auf 3.739,151 fl. Das Reinerträgniß ist 5.141,746 fl. und verbleibt nach statutenmäßiger Vertheilung noch ein Saldo von 2.952,714 fl. Die General-Versammlung findet am 30. April 9 Uhr Vormittags statt und wird in selber auch über die zu vertheilende Superdividende Beschluß gefaßt werden.

Prag, 24. April. [Fruchtmarkt.] Auf 234 Fuhren waren 6150 M. Getreide angelangt. Im Markte verkauft wurden 255 M. Mehl. Der Absatz war schleppend. Notirt wurden pr. Metzen und in WW. folgende Durchschnittspreise: Weizen 2340 M. I. 80—83¼ Pfd. fl. 17.58, II. 76—78¾ Pfd. fl. 16.31, III. 71—75½ Pfd. fl. 14.28. Korn 654 M. I. 76¾—80 Pfd. fl. 15.25, II. 74¼—76 Pfd. fl. 14.34, III. 71—73 Pfd. fl. 12.45. Gerste 2190 M. I. 67½—70¼ Pfd. fl. 11.1, II. 65½—67 Pfd. fl. 10.19, III. 59¾—62½ Pfd. fl. 9.24.

Wieselburg, 23. April. (Pester U.) Der Absatz in allen Körnergattungen ist ein mäßiger. Wir notiren folgende Preise: Weizen, banater fl. 6.36—7.24, Bacsker fl. 5.54—6.22, walachischer fl. 5.30—6, Halbfrucht und Korn fl. 4.24—5, Gerste fl. 2 54—3.18, Kukurutz fl. 3.14—30, Hafer fl. 2.—2.5 pr. M.

= **Pest,** 25. April. [Productenmarkt.] Nach mehrwöchentlicher Geschäftsstille zeigt sich infolge unfriedlicher Aussichten wieder gesteigerter Begehr, animirter Verkehr. Körnerfrüchte namentlich sind beliebter; wir notiren heute Weizen den nied. österr. M. im durchschnittlichen Gewichte von 78—85 Pfd. walachische Fechsung fl. 4.15—5.45, Albaer fl. 6.36—7.24, Bacsker fl. 6.30—6.45, Theißwaare fl. 6.15—7.6 und Banater fl. 6.36—7⅛. Korn und Halbfrucht fl. 4.15—4.45 bei nicht belangreichem Vorrath. Gerste nach Qualität fl. 2.45—3.45, Hafer fl. 1.50—2, Mais, alte Fechsung fl. 3.15—3.20, neue fl. 2.45—3.15, Italienisches Korn, ganz trockene röthliche Waare ging sogar etwas höher. Preise von Rübsamen stellen sich von fl. 8.36—8 und von Hirse fl. 3—4.45. In Spirituosen ist die Nachfrage geringer. Türkische letztjährige Zwetschen sind nicht unter fl. 13.45—14 pr. Ctr. erhältlich. Während hier in Wiener- und Brünner-Manufacten, Colonial- und Nürnbergerwaaren matter Verkehr, erhalten die Greßisten in diesen Artikeln Nachricht vom befriedigenden Absatz hierin am Debrecziner Markte. Die hiesige k. k. Bergwerks-Producten-Factorie notirt für ung. Producte folgende Preise: Blei, ungarisches hart fl. 14 54, weich fl. 16.54, Glette ung. rothe fl. 15.30, grüne fl. 15, Kupfer in Platten, Schmölnitzer und Neusohler fl. 78, Fölöbanyer fl. 77.30, gelbes in Rosetten fl. 75.30, cyprischer Vitriol fl. 28.30, Zinober, ganz fl. 175.30, gemahlen fl. 185.30, Kupferbleche von 36—70″ Breite fl. 84—87 B.B. pr. Ctr. mit Cassa-Sconto-Bewilligung von 1% bei Facturen von fl. 500 Bank-Valuta. Für Italien und Frankreich zum Export geeignete gute Weine lagern hier und in Ofner Gegend ansehnliche Quantitäten.

Breslau, 25. April. [Productenmarkt.] Unser Markt war gegen gestern wenig verändert. Umsatz unbedeutend bei ziemlichen Offerten. Weizen, weißer 96—106, feiner 110—115, gelber 90—103, feiner 108—112 Sgr. Roggen 81 bis 87, feiner 90—93 Sgr. Gerste 66—74 Sgr. Hafer 35—45 Sgr. Erbsen 82—87, große bis 92 Sgr. Kleesaat, rothe 12—15—16 Thlr., weiße 13—15—18 Thlr. Spiritus unverändert, loco und April 13⅚ Thlr., Mai-Juni 14 Thlr., Juni-Juli 14½ Thlr. In Zink wurden gestern 500 Ctr. loco Eisenbahn zu 6 Thlr. 21½ Sgr. gehandelt, heute ist der Artikel vernachlässigt und loco Eisenbahn mit 6 Thlr. 21 Sgr. Br. zu notiren.

Neuestes.

Wien, 26. April. Dem Vernehmen nach blieb auch die heute auf besonderen Wunsch des Fürsten Gortschakoff stattgehabte Conferenz-Sitzung ohne Resultat. Die neuen Vorschläge des russischen Bevollmächtigten wurden als unannehmbar befunden. An der Abendbörse wirkte das mit voller Bestimmtheit auftretende Gerücht von der Resultatlosigkeit dieser Sitzung sehr niederschlagend.

E. C. **London,** 23. April. Die Times zeigen noch keine Lust von der Pause in den Conferenzen Notiz zu nehmen. Vielleicht hält sie dieselbe nicht für definitiv. Auch von der beschlossenen Krimfahrt Napoleon III. scheint sie nichts zu wissen. Ihre Betrachtungen drehen sich blos um das Bombardement Sebastopols und das Budget. Sie hofft, Anfangs Mai die Armeen der Westmächte in der Krim auf eine imposante Höhe gebracht zu sehen, und erwartet keinen entscheidenden Erfolg, bevor auch die Nordseite der Riesenfestung eingeschlossen und berannt werden kann. Mit andern Worten, das Bombardement, obgleich in viel großartigerem Maßstabe ausgeführt als im October vorigen Jahres, hat wieder seinen Zweck verfehlt. Ihre Reflexionen über das Bombardement von John Bulls Tasche — das Budget — wird Mr. Bright mit einem Lächeln des Wohlgefallens lesen. Zum Beispiel: Das britische Publicum muß jetzt wohl einsehen, daß ein Krieg nicht zu den wohlfeilen Dingen gehört. Es ist auch gar nicht wünschenswerth, daß es dergleichen Waare gebe. Ein wohlfeiler Krieg käme unter dieselbe Rubrik wie wohlfeile Processe, wohlfeile Laster, wohlfeiler Ruin. Selbst der hochherzigste Patriot wird sich eines Ernsteren besinnen, wenn er durch eine einfache Addition die Entdeckung macht, daß der Staat, um einen einzigen Soldaten auf dem Kriegsschauplatz zu besolden, ein Pferd zu erhalten oder eine Lancaster-Kanone eine halbe Stunde lang zu füttern, soviel Geld aufwendet als nöthig wäre, um vier Familien

comfortabel zu nähren, eine gute Pfarr-Schule in Stand zu halten oder sonst ein gutes Werk zu thun, das möglicherweise nie gethan werden wird. Doch, warum sollten wir über diese Opfer murren? Was sind sie im Vergleich mit den Leiden und Opfern der Kämpfenden?

Will man eine große Nation sein und die Rolle des Schiedsrichters spielen, so muß man sich's kosten lassen. Wollte Gott, es wären blos Kosten an Geld, Häusern, Comforts und Vergnügungen! Es sind auch moralische und geistige Opfer. Um uns unsere Lage zu vergegenwärtigen, brauchen wir nur daran zu denken, daß an demselben Ort, wo es jetzt Feuer und Schwefel regnet (Sebastopol), einer der ersten Heiligen Englands, der große Philanthrop Howard, einst als Missionär im Dienst der Humanität waltete und die Gefängnisse besuchte, den unglücklichen Insassen Linderung bringend. Nächstes Jahr, verlassen wir uns darauf, steigt die Einkommensteuer auf 10 Percent. Und es wird nicht die einzige neue Steuer im Budget von 1856 sein. Von allen Seiten drohen neue Ausgaben. Das eigenthümliche Schiff, das für den Ostseekrieg paßt, ist offenbar noch nicht gebaut, noch nicht einmal erfunden. Noch ist das trojanische Roß nicht gezimmert, das nach zehnjähriger Belagerung die Wälle Sebastopols erklimmen wird. Bis dahin werden wir fast eben so viele Nationen im Kampfe sehen als um Troja versammelt waren. Wir werden mit unserem Gelde fechten müssen. Es gibt keinen König in Europa, der nicht welches braucht, und uns gerne eine Armee für ein Anlehen gibt. Das ist vielleicht eine elende Berechnung, aber da wir für die Sache Europas kämpfen, so dürfen wir folgerichtig jede europäische Macht zur Theilnahme einladen. Ihr guten, wirthlichen, fleißigen Engländer aber, die Ihr Euern Gewinn zählt, nach ersprießlichen Wegen zur Anlegung von Capital späht, Euch an allen Ecken und Enden abdarbt, die Ihr voll „weiser Sprüche" seid über den Werth und rechten Gebrauch des Geldes, da habt Ihr den großen Endzweck, der Eure Müh und all Euern Schweiß verschlingt — 100,000 Mann und 100.000,000 Pf. St. ausgegeben, um eine Stadt niederzureißen und einen hohlen Vertrag übers Schwarze Meer zu erpressen u. s. w.

Paris, 23. April. Gestern Abends um 6¼ Uhr kamen der Kaiser und die Kaiserin in Paris an. Es scheint, daß das Beispiel, das England gegeben, nicht ohne Frucht geblieben ist; denn die Rufe, als Ihre Majestäten über die Boulevards nach den Tuilerien fuhren, waren zahlreicher denn je vorher. Das Gefolge des Kaisers war sehr glänzend. Besonders gut nahmen sich die reitenden Gendarmen der Seine aus, die hinter den Hofwagen herritten und die vom Pays und Constitutionnel heute zum ersten Male Gensd'armes de la garde genannt werden. Die englischen Blätter und deren Inhalt haben in der hiesigen officiellen Welt große Befriedigung erregt, da sie den Kaiser und seine Gemalin mit Lobeserhebungen überhäufen.

Die heute hier verbreiteten Nachrichten aus der Krim und Wien lauten sehr ungünstig. An unserer Börse herrschte panischer Schrecken, und die dreipercentige Rente, die letzten Samstag 70,20 schloß, fiel heute auf 68.25, also um beinahe zwei Percent. Was die Krim-Nachrichten betrifft, so hat das Bombardement — wie die Depesche des General Canrobert im heutigen Moniteur auch deutlich beweist — bis zum 17. April gar keinen Erfolg gehabt. Das Genie hat seine Arbeiten wieder begonnen, dabei den General Bizot verloren, und es ist unwahrscheinlicher denn je, daß Sebastopol schnell fallen wird. Außer der Depesche, die heute der Moniteur bringt, soll die Regierung noch andere, viel ernstere Nachrichten aus der Krim erhalten haben. Man spricht von einer Schlacht an der Tschernaja und großen Verlusten der Verbündeten. Gewiß ist aber, daß infolge von Krim-Nachrichten der Ministerrath gestern Nachmittag vor Ankunft des Kaisers lange versammelt war, und daß Se. Majestät, als er über die Boulevards fuhr, keineswegs sehr guter Laune zu sein schien, obgleich er von seinem englischen Triumphzuge heimkehrte und von den Parisern ganz gut empfangen wurde. Der officielle und großartige Empfang, den man gestern Ihren Majestäten in Paris bereiten wollte, ist, wie man weiter versichert, abbestellt worden, weil die Nachrichten aus der Krim einem Triumph-Einzuge nicht entsprechend waren.

Aus Marseille, 23. April, wird telegraphirt: Das englische Paketboot Mersey ist von Constantinopel mit Kranken eingetroffen. Es ging am 15. d. M. in See und bringt dessenungeachtet nur Nachrichten über die Belagerung von Sebastopol bis zum 10., da seit der Abfahrt des Osiris infolge eines Sturmes, der im Schwarzen Meere herrschte, kein Schiff aus der Krim in Constantinopel eingetroffen war. Dennoch geben einige Briefe ausführlichere Schilderungen von dem, was bis zum 10. auf dem Kriegsschauplatze vorfiel. Extrablätter der Constantinopoler Journale vom 12. bestätigen die am 9. erfolgte Ankunft der egyptischen Division mit Omer Pascha vor Sebastopol. Osman Pascha wurde zur Uebernahme des Commandos nach Eupatoria geschickt, wo 24,000 Mann Infanterie, 6000 Mann Cavallerie, 150 Stück Geschütze und 4000 Tataren bleiben werden. Etwa 100 Franzosen wurden am ersten Tage des wieder begonnenen Bombardements theils getödtet, theils verwundet. Die Tschernaja ist ausgetreten und hat das Thal überschwemmt. Am 16. befand sich dem Vernehmen nach die russische Armee in der Unmöglichkeit, die Feuersbrünste zu bewältigen, welche an mehreren Punkten der Stadt ausgebrochen waren. In Constantinopel war der Palast-Präfect des Kaisers Napoleon, Herr Oberst v. Beville, eingeladen worden, den Palast Balta-Liman, welcher ganz neu ausgeschmückt wurde, zu besuchen. Die Equipagen des Kaisers waren zum Theil bereits eingetroffen. — Die Stadt Brussa ist durch das letzte Erdbeben gänzlich zerstört worden. Es erfolgten über 150 Stöße; was von dem gräßlichen Unglücke verschont geblieben, wurde durch Feuersbrünste verzehrt. — Der Agentur Havas wird aus Marseille, 23. April, telegraphirt: Das Austreten der Tschernaja, deren Fluthen das Thal überschwemmen, versetzt die russische Armee in die Unmöglichkeit, den Fluß zu überschreiten, um der Festung zu Hilfe zu kommen.

Aus Marseille vom 23. April Abends, wird telegraphirt: Der Euphrate, welcher Constantinopel am 16. verließ, ist in den Hafen eingelaufen. Er bringt Nachrichten aus Kamüsch bis zum Nachmittag des 14. April. In der vorhergegangenen Nacht waren alle Embuscaden der Russen vor dem Malakoffthurme durch 10 Elite-Compagnien nach einem hartnäckigen Kampfe genommen worden. Der Thurm war stark beschädigt und schoß nur noch selten. Das Feuer der Verbündeten dauerte mit Ausnahme einiger kurzen Pausen fort. Die Quarantaine-Bastion war halb zerstört. Die 28. französische Batterie wurde beschädigt, aber nicht zerstört; sie hat wieder angefangen zu feuern. Ein partieller Sturm soll dem Vernehmen nach in einigen Tagen vorgenommen werden. Omer Pascha ist mit den Türken und Egyptern nach Balaklawa gegangen, um dasselbe zu besetzen und jeden Angriff zurückzuschlagen, der auf dieser Seite von der russischen Armee versucht werden könnte. Auf der Tschernaja-Seite war nichts zu befürchten, da das Thal noch immer überschwemmt ist. Das Wetter war besser geworden. — Die Constantinopoler Blätter melden, daß der Sultan das Urtheil gegen seinen Verwandten Mehemed Ali Bey bestätigt habe.

Eine andere Depesche aus Marseille vom selben Datum meldet: Die Flotte wird nur während des Sturmes auf Sebastopol agiren, welcher dem Vernehmen nach erst 14 Tage nach Eröffnung des Bombardements stattfinden soll. Es werden im Durchschnitte täglich 26,000 abgefeuert.

[Berichtigungen.] Im gestrigen Frühblatte ist bei der ersten Notiz unter der Rubrik „Oesterreich" irrthümlich die Oesterr. Corr. als Quelle angegeben; es soll heißen: „Aut. Corr." Ferner unter der Rubrik „Vermischtes", wo von der Stiftung des Hosenbandordens die Rede ist, wolle man statt 1834 „1344" lesen.

Feuilleton.

Der Pariser Industriepalast.

Dieser Palast ist fertig zu nennen, wenn man auch gegenwärtig noch die letzte Hand anlegt und außerdem mit Vollendung von Vorarbeiten beschäftigt ist. Wir entnehmen einer Beschreibung des Gebäudes (in der Aachner Ztg.) auszugsweise Folgendes:

Das Gebäude bildet ein mächtiges Parallelogramm, dessen Regelmäßigkeit durch sechs Pavillons, vier an den Ecken und zwei in der Mitte der beiden langen Seiten, unterbrochen wird. Quadersteine, Eisen und Glas sind die Hauptmaterialien des Baues. Ueberall hat der Palast zwei Reihen von Rundbogenfenstern, während das Dach eine gewölbte Glasdecke bildet. Die Hauptfront ist den elyseischen Feldern zugewendet. Beim Anblick des Hauptportals ruht das Auge zuerst auf den beiden mächtigen Piedestalen mit ihren doppelten Säulen, ihren reichen Capitälern, welche ein verziertes Gesims tragen, an dessen beiden Enden sich die kaiserlichen Wappen befinden. Ueber diesem Gesims, in der Mitte, erhebt sich eine Gruppe von Figuren in übermenschlicher Größe; Frankreich, eine massive Frauengestalt, aufrecht stehend; zu beiden Seiten in ruhender Stellung die Kunst und die Industrie, über deren Häuptern Frankreich einen Lorbeer- und einen Sternenkranz hält. Am Fuße dieser Krönung steht der Name des um den Palast verdienten Elias Robert eingegraben. Die Allegorie ist ebenso einfach wie zweckentsprechend erdacht, die Ausführung plump und genielos. Starr und steif steht die France über dem Gesims der Façade, starr und steif streckt sie nach beiden Seiten die Arme, die Hände aus, in welchen sie den Lorbeer- und den Sternenkranz hält, steifleinen wie die Figuren in den Schaufenstern der Pariser Corsetfabrikanten. Dabei ist der goldene Strahlenkranz über ihrem Haupte massiv und plump gerathen. Von fern betrachtet, ehe man den Sinn und den Charakter der Gruppe erkennt, macht die Hauptfigur vermöge ihrer segnenden Stellung den Eindruck eines Heilands, näher betrachtet gewahrt man aber beim ersten Blick die heillose Ungeschicktheit. Unter dieser Gruppe befindet sich das große Basrelief des Herrn Desboeuf, auf welchem alle Personificationen der Künste, der Industrie und der Arbeit die Büste Napoleons III. umgeben. Die Kinder, welche zu beiden Seiten die kaiserlichen Wappen umgeben, sehen so naiv und possirlich aus, als sprächen sie: „Nun soll uns doch verlangen, was alle die Fremden zu uns sagen werden, wenn sie uns so hier stehen sehen." Wieder unter dem Basrelief liest man in großen goldenen Lettern: Palais de l'Industrie; die allegorischen Compositionen zu beiden Seiten auf den Façaden Nord und Süd sind von Herrn Dieboldt gefertigt und sehr gelungen; sie tragen auf Tafeln die berühmtesten Namen: Vaucanson, Papin, Lavoisier, Jacquard, Dombasle, Arago u. A. Auf dieser Façade liest man auf Schildern, ebenfalls in goldenen Lettern gravirt, die großen Städte Frankreichs; auf der einen Seite: Paris, Lille, Rouen, Nantes; auf der andern: Marseille, Toulouse, Bordeaux, Lyon. Darunter wieder in goldenen Buchstaben stehen rechts die Namen, natürlich französirt: Pline, Vitruve, Phidias, Appelle, Archimede; links: Canova, Berthoud, Vauban, Monthyon, Arago. Zwischen

den Fenstern sind Medaillen mit den Porträts in Sculptur von Cuvier, Galilée, Newton, Lavoisier, Watt, Gutenberg, Michel-Ange, Denis Papin. Endlich denn um die Façade rechts die Namen: Philibert Delorme, Vaucanson, Peronnet, Chappe; links: Christoph Colomb, Torricelli, Primatice, Herschel. Auch die Pavillon nord-ouest und Pavillon sud-ouest sind mit der Ueberschrift: Palais de l'Industrie auf Marmorplatten versehen; das ganze Gebäude ist wie von einem Kranz berühmter Namen umschlungen, und so liest man denn auf diesen beiden Façaden die Namen: W. A. Mozart, P. F. Riquet, G. de Morveau, A. Tintoret, d'Alembert, Firmin Didot, Benvenuto Cellini, Nicolas de Pise, Geoffroy St. Hilaire, Erwin de Steinbach, Daguerre, Boerhave, Lebrun u. A. Die Schilder dieser Seite tragen viele Städtenamen. Die auf den Eintrachtsplatz sehende Façade ist ganz so wie die obige; auch hier liest man über den Thüren: Palais de l'Industrie, Pavillon sud-ouest, Pavillon nord-ouest. An großen Männern figuriren hier: Bremontier, Pythagore, Huyghens, Van Dyck, A. Melius, Halley, J. C. Gellert, Duperac, Lemercier, Clement Metezeau, Louis Bullant, Conventry u. A. m. Dann wieder Städtenamen. Das Hauptportal führt zu einer Steintreppe mit doppelten Rampen, deren Absätze mit farbigen Platten französischen Marmors belegt sind. In der ersten Etage befinden sich die Salons für den Kaiser und die Kaiserin, der große Saal der Jury und der kaiserlichen Commission; ferner die Bureaux der Direction der Administration der Compagnie. Alle diese Räume sind, ihrer Bestimmung oder ihrer Wichtigkeit gemäß, mit großem Geschmack und annerkennenswerther Magnificenz decorirt. Die großen Glaskuppeln tragen die Ueberschrift: La France convie les nations à l'Exposition universelle. Etwas trocken diese Legende; la France pflegt sonst keinen Mangel an Complimenten zu haben. Die Hauptfigur sitzt auf einem von zwei Adlern überragten Thron, in einen prächtigen, mit goldenen Bienen geschmückten Mantel gehüllt, und ladet mit der Hand die Nationen ein, sich ihr zu nähern, was diese, durch die erwähnten weiblichen Figuren dargestellt, sich denn auch nicht zweimal sagen lassen. Zu den Füßen Frankreichs sitzen zwei andere Figuren, die Wissenschaft mit ruhiger und nachdenkender Miene, neben sich Globus und Compaß; ferner die Kunst, mit erhobener, begeisterter Stirn, mit einer Leier in den Händen. Auf beiden Seiten sieht man andere Allegorien. Auf der andern Seite des großen Saales hat man ein Uhrwerk angebracht, dessen Tafel die Stunden anzeigen wird, während auf beiden Seiten Genien mit ausgebreiteten Flügeln eine Guirlande von Blumen und Früchten tragen. Die ganze Wölbung des Palastes sowie das Tragwerk hat eine matte, perlgraue Farbe, auf welcher die rund umher angebrachten zahllosen Wappen der französischen Städte sich vortrefflich präsentiren; die Balustraden der ersten Etage sind broncefarbig und bilden einen geschmackvollen Rahmen für alle die treu historisch hergestellten bunten Wappen. Der Hauptsaal zeigt auf jeder Seite drei Reihen von 25 Pfeilern, welche die erste Etage tragen; über diesen erheben sich abermals 25 andere Pfeiler, die wiederum mit ebensoviel, das Glasgewölbe tragenden Dachstühlen correspondiren. Unter den Pfeilern der beiden Etagen ist die architektonische Decoration angebracht. Für das Auge unendlich wohlthuend ist die vollkommene Harmonie des Ganzen, die einen ebenso angenehmen Eindruck auf das Gemüth macht und demselben selbst in dem Gedränge der Exposition immer einen willkommenen Ruhepunkt gönnen wird. Leicht und luftig erheben sich über dem Ganzen die riesigen Glaskuppeln, die gleichsam aus einem einzigen Guß zu sein scheinen. Eine schwierige Aufgabe war es, diesen gigantischen Palast stets mit frischer Luft zu versehen und auch den untern Gallerien das nöthige Licht zu Theil werden zu lassen. Zu diesem Zwecke hat man große Luftlöcher im Fußboden der obern Gallerien angebracht und diese mit bis an die Brust reichenden Balustraden umgeben. Auf diese Weise versieht man die untern Gallerien mit dem unentbehrlichen Licht und verhütet zugleich mögliche Unglücksfälle. Um die Luftströmung zu erhalten, sind auf allen Seiten sogenannte Vasistas angebracht. Ebenso ist man augenblicklich im Begriff, im Palais sowohl als in der an der Seine liegenden großen Gallerie einen Apparat anzulegen, dem sein Erfinder den Namen Aérage par injection gibt. Zu erwähnen ist noch die Fontaine und ihr Bassin, welche man in der Mitte des großen Saales anzulegen beschäftigt ist, sowie die bereits angewiesenen Comptoire, welche in den Gallerien errichtet sind, und der ebenfalls in Arbeit befindliche elektrische Telegraph, durch welchen man nach allen Seiten hin den promptesten Dienst herzustellen gedenkt.

Was die Größenverhältnisse des Gebäudes betrifft, so seien hier noch aus einer andern Beschreibung desselben nach den officiellen Berichten der Baucommission folgende in dieser Hinsicht ergänzende Angaben hinzugefügt:

Der Palast ist 762 Fuß lang und 330 Fuß breit. Das ergibt eine Oberfläche von 84,255 Quadratfuß, für das Hauptgebäude und mit Hinzufügung der sechs Pavillons 95,817 Quadratfuß, also im Ganzen 700 Quadratruthen.

Der Hauptsaal in der Mitte des Gebäudes hat eine Länge von 576 Fuß und eine Breite von 144 Fuß, also einen Flächenraum von 27,648 Quadratfuß. Dieser Saal allein ist bis zur Höhe des Glasdaches hinauf 104 Fuß hoch; alle übrigen, ihn von allen vier Seiten umgebenden Räume sind in zwei Stockwerke abgetheilt, deren untere Gallerie 27 und deren obere 57 Fuß hoch sind; beide sind 75 Fuß breit und nach innen offen. Noch befinden sich im Parterre und in der ersten Etage kleine, 20 Fuß breite Nebengallerien, für die kleine Industrie bestimmt. Die Zahl der Bogenfenster, durch die das Gebäude noch außer dem Glaspalast Licht empfängt, ist 598. Der Pariser, übrigens für alle Zeiten und nicht wie der englische, provisorisch errichtete Palast bietet, die Gallerien hinzugerechnet, 150,000 Quadratfuß Flächenraum dar; der englische Krystallpalast enthielt 70,000 Quadratfuß mehr. Darum hat man für diese europäische Ausstellung verschiedene Anbaue gemacht, vornehmlich die große Glasgallerie. Diese ist 3700 Fuß lang; man braucht eine Viertelstunde, um sie zu durchgehen. Sie wird im Osten und Westen von einem Pavillon begrenzt und der Haupteingang ist in der Mitte, dem südlichen Portale des Industriepalastes gegenüber. Auch diese Glasgallerie enthält zu beiden Seiten zwei Etagen, die erste 20, die zweite 30 Fuß hoch; die Höhe der Gallerie bis zum Glasdach ist 57 Fuß, ihr Flächenraum zählt 125,595 Quadratfuß. Da auch dieser Raum sich unzureichend erwies, hat man westlich davon in der Avenue montaigne das „Palais des beaux arts" eingerichtet, welches für Gemälde, Sculpturen und Künstlerwerke überhaupt bestimmt ist und 42,177 Quadratfuß Flächenraum enthält. Somit würde der Gesammtflächenraum der Ausstellungs-Localitäten 222,257 Quadratfuß umfassen, und daher 95,748 Quadratfuß mehr als der englische Krystallpalast. Trotzdem hat man neue Vergrößerungen durch Hinzufügung des „Panorama-Gebäudes" begonnen.

Wiener Börsen-Bericht vom 26. April 1855.

	Geld (Schlußcurse.)	Brief (Schlußcurse.)
5% Metalliques	80 3/4	81
5% detto Lit. B.	95	95 1/2
5% verlosb. (Gloggn.)	—	—
5% verlosb. (Oedenb.)	—	—
5% Grundentl. n. ö.	80	81
5% detto a. d. Kronl.	73	79
5% L. Ben. Anleihe	100 1/2	101
5% National-Anleihe	85 1/4	85 3/8
4 1/2% Metalliques	70 1/2	71
4% detto	62 1/2	63
4% detto (verl. Pest.)	92	92 1/4
4% detto („ Mail.)	91	91 1/4
3% detto	49	49 1/2
2 1/2% detto	39 3/4	40 1/4
2 1/2% Banco	56 1/2	57 1/2
Lose vom Jahre 1834	218	218 1/2
detto „ „ 1839	118	118 1/2
detto „ „ 1854	102 1/4	102 1/2
Como-Rentenscheine	13 1/4	13 3/8

	Geld (Schlußcurse.)	Brief (Schlußcurse.)
Bank-Actien	980	982
Escomptebank-Actien	87 1/2	88
Nordbahn-Actien	195 1/4	195 1/2
Wien-Raaber Actien	110	110 1/2
Act. d. öst. Eisenb. Ges.	149 1/4	149 1/2
Linz-Budw. Actien	246	247
Donau-Dmpfsch.-Act.	542	545
detto 12. Emiss.-Act.	538	540
Lloyd-Actien	108	108 1/2
detto neue	100	100 1/2
Dampfmühl-Actien	130	131
5% Pr.-Obl. d. Ndb.	85 3/4	86 1/4
5% detto d. Dampfsch.	83 1/2	84
5% detto d. Llyd. (i. S.)	94	94 1/2
Fürst Esterhazy 40 fl.	82	82 1/2
F. Windischgrätz 20 fl.	29 1/4	29 1/2
Graf Waldstein 20 fl.	28 1/4	28 1/2
Graf Keglevich 10 fl.	11 3/4	11 7/8

	Geld (Schlußcurse.)	Brief (Schlußcurse.)
Amsterdam 2 M.	103	103 3/4
Augsburg uso	125	125 3/4
Bukarest 31 T. S.	222	221
Constantinop. 31 T. S.	389	387
Frankfurt 3 M.	124	124 3/4
Hamburg 2 M.	91	91 3/4
Livorno 2 M.	126	126
London 3 M.	12 fl. 19	12 fl. 20
Mailand 2 M.	125	125 1/4
Paris 2 M.	147	148 1/2
Kais. Münz-Ducaten	29 3/4	30
Kais. Rand-Ducaten	29 1/2	29 3/4
Gold al marco	29	30
Napoleonsd'or	9 fl. 54	9 fl. 54
Souverainsd'or	17 fl. 2	17 fl. 2
Russ. Imperiale	10 fl. 3	10 fl. 3
Friedrichsd'or	10 fl. 35	10 fl. 35
Engl. Sovereigns	12 fl. 20	12 fl. 20
Silber-Agio	26 1/4	26 3/4

Die meisten Papiergattungen schlossen zu den höchsten Cursen, die sie an der Börse erreicht hatten. Ohne daß eine wichtige Nachricht oder Neuigkeit bekannt worden wäre, drängte sich alles hinzu, um kaufen zu können. „Die Conferenzen sollen fortgesetzt werden!" Das ist Alles, was wir als Grund des heutigen Steigens aller Papiere angeben konnten. Theils trugen auch einige Contremine-Deckungen dazu bei. Die Valuta blieb 1% niedriger.

Johann Kmunke

empfiehlt sein neues **Etablissement** in allen Gattungen zugerichteter **Tücher,**

Peruvienne, Mousseline, Brasil und melirter Sommer-Rockstoffe,

sowie auch in modernen **Hosenstoffen,** das neueste in

Frühjahrs-Schafwolle und englischen Piquet-Gilets, nebst allen Gattungen Leinenstoffen zu den billigsten Preisen.

Zur eisernen Krone,

Stadt, Bischofgasse, Eck der Kramergasse, Nr. 531. 400—6

Pâte Dentifrice.

Durch ein k. k. Privilegium geschützte

Zahn-Pasta

vom

Zahn- und Augenarzt Pfeffermann.

Nicht zu verwechseln mit der ganz gewöhnlichen Seife, die als Zahnpasta des Dr. Suin de Boutemard verkauft wird. Der angebliche Dr. Suin de Boutemard ist niemand Anderer, als ein bekannter Fabrikant galvanischer Ketten.

Die Pfeffermann'sche Zahnpasta, welche in zahlreichen Zeugnissen als das vortrefflichste unter den bekannten Zahnreinigungsmitteln gerühmt wird, besitzt durch ihre Zusammensetzung mit aromatischen und andern Stoffen die Eigenschaft, die matte Farbe des Zahnfleisches zu beleben und die Zähne von dem schädlichen Zahnstein zu befreien. Sie erfrischt die Mundwerkzeuge auffallend, erregt die Empfindung einer milden Kühle und afficirt den Geschmacksinn angenehm. Bei fortgesetztem Gebrauche dieser Pasta erhalten die Zähne eine blendende Weiße.

Für Land- und Seereisende ist sie doppelt empfehlenswerth, weil sie nicht verstäubt und nicht ausgeschüttet werden kann. Der Preis ist im Verhältnisse zu allen bis jetzt bekannten Zahnreinigungsmitteln der billigste, indem die elegante Dose, mit welcher man sechs Monate ausreicht, nur 1 fl. 12 kr. C. M. kostet.

Sie ist zu bekommen: in Wien beim Privilegiums-Inhaber, Rothenthurmstraße Nr. 647. In den Apotheken: Singerstraße, „zum goldenen Reichsapfel", zum Storch", Tuchlauben, „zum König von Ungarn", Rothenthurmstraße, „zum Salvator", Kärntnerstraße; bei den HH. Kaufleuten: Palth, Kohlmarkt, Maurer „zum Husaren", Graben, Sauerwein, bei Hrn. J. Ritter, Niederlage am Haarmarkt Nr. 730, bei Hrn. Parfümeur Filz, Graben, bei Hrn. Weinberger, Graben, bei Hrn. Az, Parfümeur, Graben, bei Hrn. Pfanzert, Tuchlauben, bei Hrn. Almroth und Comp., Lugeck. In der k. k. österr. Monarchie in einer jeden Stadt, und auch im Auslande, als: Berlin, Breslau, Dresden, Hamburg, München, Paris und London. 302—3

Local-Veränderung.

Die Niederlage der k. k. landesbef.

Spitzen-, Stickereien-

und

Weißwaaren-Fabrik

von

Psob & Dintl,

aus Bärringen bei Karlsbad in Böhmen, jetzt: **Stadt, Lichtensteg Nr. 486—639,**

befindet sich von Georgi 1855 an:

Stadt, Münzerstraße, Eck der Mariengasse Nr. 534, 536, 537. 430—1

In **C. F. Wigands** Verlag in Preßburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Handbuch

der provisorischen

Concurs-Ordnung

und der dahin einschlägigen Gesetze und Verordnungen mit Berücksichtigung der älteren Gesetzgebung Ungarns

für

Ungarn, Croatien, Slavonien, die serbische Wojwodschaft mit dem Temeser Banate und das Großfürstenthum Siebenbürgen.

Zusammengestellt und mit Anmerkungen und Formularien versehen

von

Johann Qualbert Vlk,

Secretärs-Adjunct beim Preßburger k. k. Oberlandesgerichte.

gr. 8. 1855. Velinp. brosch. 1 fl. 36 kr. CM. 386—2

Beschädigte

Spiegel u. Spiegelgläser

jeder Art und Größe übernimmt zu schleifen, facettiren, dousiren, poliren und neuer Belegung, überhaupt jede Renovirung dieser Art in der kürzesten Zeit und unter Haftung für Bruch die k. k. Hof- und landesb. Spiegel-, Luster- und Rahmen-Fabrik am Michelbaierischen Grunde, ehemalge Bründlmühle, deren Niederlage am Stephansplatze im neuen Domherrnhofe Nr. 871—872. 412—7

Heirats-Antrag.

Ein Mann, 38 Jahre alt, ledig, von angenehmem Aeußern, diplomatischer Rechtsgelehrter, unabhängig, vermöglich und Landgutsbesitzer, der seiner Stellung und Wirthschaft nach jährlich bis 5000 fl. CM. reines Einkommen bezieht, wünscht sich mit einer Dame aus gutem Hause sobald wie möglich zu verehelichen, mit der Versicherung, daß er seiner Zukünftigen eine angenehme und ansehnliche Existenz, seinem distinguirten Stande gemäß, vollkommen zu gewähren im Stande sei. — Bedingnisse, die er an seine zukünftige Lebensgefährtin stellt, sind: Jugend, Bildung, Herzens- und Seelengüte, gefällige Persönlichkeit, häuslicher Sinn, Lust aufs Land und ein Heiratsgut von wenigstens 10,000 fl. CM. in Barem. — Aufrichtige und nur reelle und zweckmäßige Aussichten enthaltende Anträge sind unter der Adresse P. M. Nr. 40 poste restante Wien bis 1. Mai einzusenden. Für die strengste Geheimhaltung wird auf Ehre gebürgt. 433—1

Ein neuer Roman von Robert Prutz.

Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Wien** vorräthig in

Rudolph Lechners

k. k. Universitäts-Buchhandlung,

Stock-im-Eisen Nr. **622,** gegenüber der Seilergasse:

Prutz, (R.), Der Musikantenthurm.

Roman in 5 Büchern. 3 Theile. 8. geh. 10 fl. 432—1

Bei J. B. Wallishausser,

Buchhändler und k. k. Hoftheater-Buchdrucker in Wien, hohen Markt Nr. 541, neben dem Kaffeehause, ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Uebersicht der Veränderungen

in der

Verfassung, Administration und dem Haushalte

der österreichischen Monarchie,

vom Jahre 1854 bis 1855,

nebst Anhang bis 15. März 1855 und Schluß der dießfalls gelieferten Werke, von

Joseph Ritter v. Hauer,

k. k. geheimen Rathe.

Octavformat, broschirt, Preis 48 kr.

Der Titel zeigt den Plan des Verfassers und die loyale Tendenz des Werkes, das bei einer wahrheitsgetreuen und ungeschminkten Darstellung der Regierungs-Maximen und der Ergebnisse in dem Gange der Staatsverwaltung vorzüglich das Interesse des österreichischen Staatsbürgers in Anspruch nehmen muß und im Zusammenhange mit den früher erschienenen dießfälligen Werken einen Ueberblick über die Wendung vom Anfangs- bis zum Endepunkte in einer merkwürdigen Zeitperiode gewähren dürfte.

Des Herrn Verfassers sämmtliche Beiträge zur Geschichte der österreichischen Finanzen vom Jahre 1848 bis zum Frühjahre 1855 — das sind sieben Theile — kosten 9 fl. 16 kr. 423—3

The Gerstenberg Collection, University Library Cluj

K. k. ausschl. priv. Anatherin-Mundwasser

von

J. G. Popp,

practischer Zahnarzt in Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. **604**, Eckhaus am Peter.

Durch **1000** der anerkennendsten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten, sowie durch den täglich steigenden Bedarf dieses ausgezeichneten Mundwassers, welches in nahe an 200 Depots der österreichischen Monarchie und Kronländer beständig auf dem Lager ist, fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben.

Ordinirt täglich von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends

in allen Mundkrankheiten; operirt und applicirt alle Arten künstlicher Zähne und Gebisse, welche sowohl an Brauchbarkeit als Naturähnlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

Alle Fläschchen haben ein und dieselbe Form und müssen mit meinem Siegel verschlossen sein. Sämmtliche Niederlagen in den Provinzen sind verpflichtet, den festgesetzten Preis von nur 1 fl. 20 kr. per Flacon einzuhalten.

Dieses Mundwasser ist auch immerwährend echt und frisch in nachfolgenden Depots zu haben.

Agram. Herr Gr. Mihic, Apoth.
A. Kubin. Herr Gab. Tiroler.
Arad. Herr F. J. Probst.
Baden. Herr Reich.
Baja. Herr Dietzl.
Gr. Becskerek. Herr Krishaber.
Biala. Herr Jasienski.
Bochnia. Herr Niedzielski.
Botzen. Herr Mitterruzner.
„ Herr A. Kroat, Apoth.
Bregenz. Herr F. B. Hörburger.
Brixen. Herr C. Domanik.
Brünn. Herr Moeser, Apoth.
Brody. Herr Deckert.
Bruck a. d. M. Hr. Wittmann, Ap.
Budweis. Herr Vinc. Brandner.
Braunau. Herr Jos. Degiorgio.
Bern. Herr Gust. Enchelmeyer.
Bukurest. Hr. Martinovits u. Asan.
D. Csakova. Hr. D. B. Wojnovits.
Cilli. Herr C. Krisper.
Comorn. Herr R. Wimmer.
Clausenburg. Hr. Gebr. Wolff.
Czernovitz. Herr Rozanski.
Debreczin. Herr Beszlar, Apoth.
Eger. Herr Adolph Tachezy.
Essegg. Herr Horning.
Eperies. Herr Ignaz Zsemberg.
Fünfkirchen. Herr Obetko.
Herr C. Berger.
Ginla. Herr Fr. Geyer u. Comp.
Görz. Herr Grignarschi.
Graz. Herr L. Swoboda, Apoth.
Güns. Herr Küttel, Apoth.
Gitschin. Herr Fried.
B. Gyarmath. Herr Ebenführer.
Gmunden. Hr. Paterno u. Vesco.
Hartberg. Hr. J. Nachtmann, Ap.
Hohenmauth. Herr C. F. Tauer.
Horazeliowitz. Hr. K. Pascher, Ap.
Hermannstadt. Herr Zöhrer.
Ischl. Herr Gottwald.
Jaroslau. Herr Bajan.
Josephstadt. Herr Trayler.
Iglau. Herr Indenka, Apoth.
Jassy. Herr Schüll.
Innsbruck. Herr A. Möst, Apoth.
„ Hr. Schwartz, Parfüm.
Kaschau. Herr Eschwig.
Kronstadt. Hr. Cklockner u. Kinn.
„ Herr Fr. Stenner.
Kapovar. Herr Jakob Kohn.
Käsmark. Herr Zörnlaib, Apoth.
Klagenfurt. Herr Morre.
Kolomea. Herr Gr. Rozansky.
Krakau. Herr Gr. Gorecki.
Karlstadt. Herr Meder, Apoth.
„ Herr Benich.
Karsburg. Herr Megay.
Gr Kanischa. Herr A. Rosenfeld.
Laibach. Herr. Kaisell.
Linz. Herr Vielguth, Apoth.
Lemberg. Herr Milde.
Leipnik. Herr Alois Schimke.
Leitmeritz. Hr. Michtisch u. Sohn.
Lienz. Herr Homann.
Luzern. Herr Corragioni-Huber.
Lengeltoty. Hr. J. Simon u. Söhne.
Marburg. Herr Pancalani, Ap.
Marienbad. Herr Brem.
Maria-Zell. Herr Kratky.
Miscolz. Herr A. Fischmann.
Munkacs. Herr Karl Göth.
M. Theresiopel. Herr S. Milko.
Maros-Vasarhely. D. Fogarasi.
Mediasch. Herr J. F. Orendi.
Munkacs. Herr Karl Toth.
Nagy-Kikinda. Schanner, Telbiß.
Wr. Neustadt. Hr Priborski.
Neusatz. Herr Großinger, Apoth.
Neutitschein. Hr. Dom. Marcus.
Neusohl. Herr Eisert.
Oedenburg. Herr Pachhofen.
„ Hr. Rupprecht, Ap.
Olmütz. Herr Schrötter, Apoth.
Padua. Hr. Gasparini, Apoth.
Pest. Herr M. Ebenführer.
„ Hrn. Brüder Laykauf.
„ Herr Hoff.
Pilgram. Herr J. C. Cypert.
Papa. Herr G. Gitling.
Pancsowa. Hr. J. U. Johanovits.
Pardubitz. Herr Horina.
Podgorze. Herr F. Stapf.
Peterwardein. Hr. Deodatto, Ap.
Pilsen. Hr. J. W. Scholz, Schiebl.
St. Pölten. Herr Thierh.
Prag. Löschner u. Ad Brichta.
Reichenberg. Hr. Horn Gf. Sohn.
Raab. Herr Kindermann.
Reszow. Herr Schaitter.
Szegzard. Herr J. N. Mihek.
Sanok. Herr A. Danczak, Apoth.
Salzburg. Hr. Bernhold, Apoth.
Saaz. Herr Florian Rilka.
Schaßburg. Hr. J. N. Misselbacher.
Schönburg. Herr J. Brandhuber.
Semlin. Herr Treschtsik, Apoth.
Stanislau. Hrn. Gebr. Czuczawa.
Steinamanger. Herr Pachhofer.
Stuhlweißenburg. Hr. Legmann.
Szegedin. Herr Khudy, Apoth.
Steyer. Herr Göppl, Apoth.
Sissek. Herr Pokorny.
Temesvar. Hr. Steingaßner, Ap.
„ Hr. Jenny u. Solquir.
Trautenau. Herr Karl Müller.
Tarnow. Herr Jahn.
Teschen. Herr Schröder.
Troppau. Hr. F. Brunner, Ap.
Tinitschi. Herr Jiruschka.
Trentschin. Herr Weiß.
Teplitz. Herr F. J. Huß.
Tarnopol. Herr Morawetz.
Tyrnau. Herr Pfützner.
Villach. Herr Fürst.
Venedig. Herr Alois Goldmann.
Verschetz. Herr Popovits E.
Bukovar. Hr Theod. Stanits.
Wels. Herr F. Vielguth, Apoth.
Wischau. Herr Jos. Dittrich.
Warasdin. Herr Hälter, Apoth.
Wadowitz. Herr Brosig.
Zengg. Herr Acurti, Apoth.
Znaim. Herr Schwarzer.
Zombor. Herr Popits.
„ Herr Simon Bikai.
Zürich. Herr S. St. Keller.
B. Zwickau. Herr A. Ramisch.
Ybbs. Herr Ferd. Haiterer.

und an andern kleineren Orten.

BCU Cluj / Central University Library Cluj

348—4

Neue billigste Herren-Röcke, Hosen, Gilets und Hemden,

alles im fertigen Zustande,

werden verkauft und nach allen Provinzen versendet durch **Ant. P. Frey,** bürgerl. Handelsmann in Wien, Schottenfeld, Mariahilfer Hauptstraße Nr. **331,** gegen Einsendung der Beträge und Vergütung der Packspesen, pr. Rock 10 kr.

Kanzlei- und Geschäfts-Röcke von 4 bis 6 fl.
Sommer-Gebröcke von 6 bis 8 fl.
Röcke und Ueberzieher mit hübscher Façon und netter Arbeit von 12 bis 16 fl.

1 Paar Hosen 2 fl., 2 fl. 30 kr., 3, 4, 5, 6 fl.
Gilets pr. Stück 1 fl. 30 kr., 2, 3 und 4 fl.
Hemden, weiß und färbig, 1 fl. 10 kr., 1 fl. 20 kr., 1 fl. 40 kr., die schönsten 2 fl., 2½ fl. und 3 fl.
6 Stück halbe moderne Herren-Halstücher 2 fl.

Ein ganzer Anzug, bestehend aus Rock, Hose, Gilet, Hemd, Unterhose, Socken, Hals- und Sacktuch und Hosenträger von 15 bis 32 fl.

Bei auswärtigen Bestellungen auf Kleider ist erforderlich, die Mannshöhe und den Umfang von Brust und Leib bekannt zu geben.

Auch werden alle Commissionen oder sonstigen Aufträge, welche gleichzeitig mit Bestellungen zukommen, unentgeldlich und pünktlichst besorgt und verrichtet, wenn solche nur möglichst ausführbar sind. 431—1

Das Haupt-Depot

vom Selbsterzeuger

des echten persischen Insecten-Pulvers

von bewährt bester Qualität

befindet sich

Strauchgasse Nr. 247—248.

Indem ich ein P. T Publicum darauf aufmerksam mache, lade ich zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

356—8 **Joh. Zacherl** aus Tiflis in Asien.

Einladung

zur Besichtigung des

afrikanischen Museums,

aufgestellt im

Gasthofe zur Stadt Hamburg,

Leopoldstadt, Taborstraße, Eck der Negerlegasse, erster Stock, Zimmer Nr. 7 und 8.

Zu sehen täglich von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.

Eintrittspreis 20 kr. CM.

Gedruckte Programme unentgeldlich bei der Casse.

Das hochverehrte Publicum findet in diesem Museum, welches der Eigenthümer durch selbst geleitete Ausgrabungen im Innern von Afrika in einem Zeitraume von 18 Jahren sorgfältig gesammelt, Gegenstände, die des außerordentlichen Alters wegen in wissenschaftlicher Beziehung großes Interesse erregen. 411—5

Behandlung **äußerlicher,** insbesondere

Haut-Krankheiten,

durch einen Doctor der Medicin und Chirurgie, Accoucheur, emerit. Secundararzt der Klinik und Abtheilung für Hautkranke im k. k. allgemeinen Krankenhause, ordinirt täglich von 12 bis 3 Uhr am Peter Nr. 610, 1. Stock. 410 4

Modellmagazin und Lehranstalt

der

Anna Schober

im Maßnehmen, Schnittzeichnen und Verfertigung aller Arten Damenkleider. Daselbst werden auch alle Damenkleider nach den Pariser Modells zugeschnitten.

Stadt, Mehlmarkt Nr. 1057, 4. Stock. 392—5

Die neue eröffnete

Specerei-,

Delicatessen- und Wein-Handlung

von

W. A. Eisert

in **Wien,** Judenplatz Nr. **342,**

vormals: J. B. Sterba,

empfiehlt sich mit einem sorgfältig sortirten Lager von feinsten

Cassees, Zucker, Gewürzen, Reis, Thee, Rhum,

sowie allen zu feiner Küche gehörigen Artikeln zu den billigsten Preisen, und bietet sehr vortheilhaft an:

Kaffee in Paketen zu

5 Pfd. extrafein Ceylon, große Bohnen, 3 fl. 45 kr.
„ „ fein Cuba . . . . . 3 „ 45 „
„ „ fein Menada . . . . . 3 „ 30 „
„ „ fein Java . . . . . 3 „ 15 „
„ „ extrafein Surinam . . . . . 3 „ 45 „
Frischgebrannten Kaffee pr. Pfd. 56, 52, 48, 44 kr.

403—5

Papier aus der Ober-Eggendorfer Fabrik.

Druck und Verlag von Friedrich Manz in Wien.